

Bachelor-Thesis an der Hochschule Luzern - Technik & Architektur

Titel **Hochdorf im Wandel – Transformation Milchsüdi Areal
Städtebauliche Entwicklung Siedereistrasse**

Diplomandin/Diplomand **Gysin, Luca**

Bachelor-Studiengang **Bachelor Architektur**

Semester **FS22**

Dozentin/Dozent **Althaus, Peter**

Expertin/Experte **Conen, Maria**

Abstract Deutsch

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Abstract Englisch

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Ort, Datum **Trimbach, 24.06.21**
© **Luca Gysin, Hochschule Luzern – Technik & Architektur**



schwarzplan | mst 1:5000

HOCHDORF

Die Siedereistrasse.

Mit der gesetzten städtebaulichen Intervention erhält die Siedereistrasse ein neues Gesicht und zugleich einen Identifikationspunkt mit Entwicklungspotential. Es wird die Haltung vertreten, so wenig wie nötig rückzubauen und aus den Wirkkeiten des Ortes spezifische Wohnformen, gemeinschaftliche Zonen und öffentliche Flächen zu generieren. Die Zeile soll nicht aufgebrochen werden, sondern mit einem neuen Kopfbau verlängert und der Charakter gestärkt werden. Das Erdgeschoss nimmt dabei die Rolle als vermittelnde und zugleich trennende Schnittstelle ein und dank der Aktivierung des Erdgeschosses entsteht eine Verbindungsfäche mit Entwicklungspotential für Anwohner und Einwohner zugleich.

Gemeinschaftliche Wohnformen werden vertieft behandelt und versucht, aus der Struktur heraus Typologien neuen Wohnens zu untersuchen. Grosswohngemeinschaften, Silowohnen, Atelierswohnungen und Galeriewohnungen/Lots bringen zukunftsfähige Modelle nach Hochdorf und geben der Zeile eine Bedeutung im Dorf. Es wird Fokus daraufgelegt, Typologien zu erarbeiten, welche die Vielseitigkeit des Bestandes aufnehmen und reversibel zugleich sind. Aneignungsprozesse finden grosszügigen Raum in einem grossen Anteil an Gemeinschaftsflächen und geben den Startschuss sich mit der Zeit weiterzuentwickeln.

Mit der Wahl zweier gegensätzlichen Verteilungsthemen stand fest, dass ein Vergleich der Möglichkeiten des Bestandes sehr schön mit den Möglichkeiten eine Struktur sinngemäss zu übersetzen verglichen werden kann. Die Chancen von Alt und Neu sollen im Einklang das Endresultat dieser Projektarbeit abrunden.



aktivieren & erweitern.

In einem ersten Schritt wird der Bestand dort aktiviert, wo minimale Eingriffe für neue Nutzungen notwendig sind. Beispiel dafür ist der ehemalige Bürkokopfbau, der bei einer neuen Nutzung kaum Anpassungen benötigt. Um die Flächen wirtschaftlich zu vergrössern wird die Erschliessung nach Aussen erweitert und so mehr Fläche generiert.



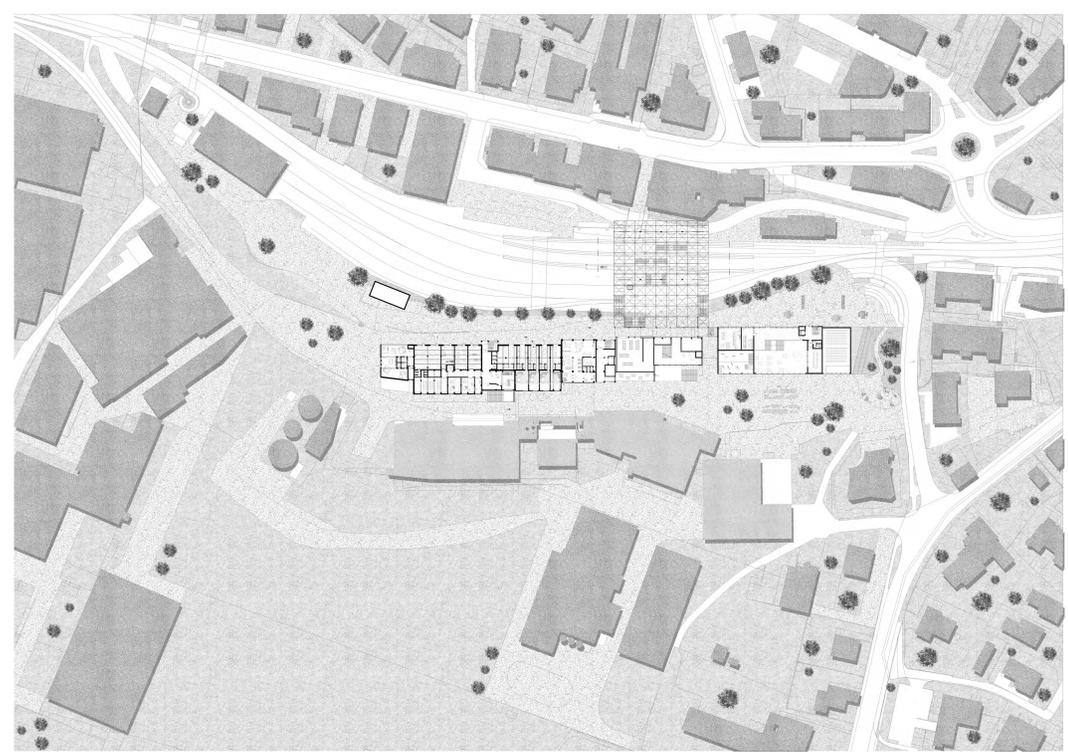
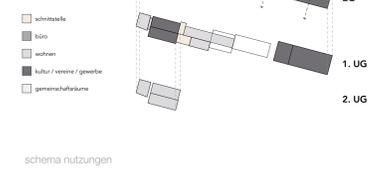
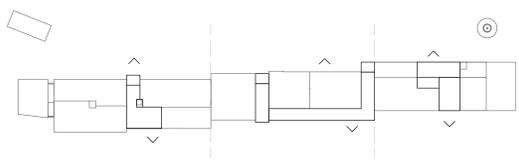
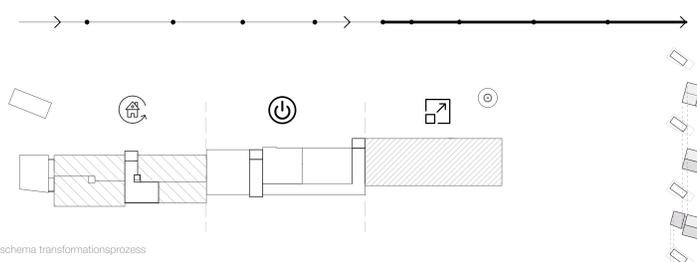
eingreifen und bespielen.

Im zweiten Schritt der Transformation des Areals werden die Bestandesmöglichkeiten ausgelotet und neue Nutzungen anhand vorhandener Strukturen implementiert. Hier gilt die Haltung, so wenig wie möglich beschädigen oder entfernen. Es soll mit den Widrigkeiten umgegangen werden und aus diesen neue Wohn- und Arbeitstypologien ortsspezifisch entwickelt werden. Der Bestand wird als erhaltenswert angesehen und es soll mit einigen Eingriffen neue Qualität entstehen.



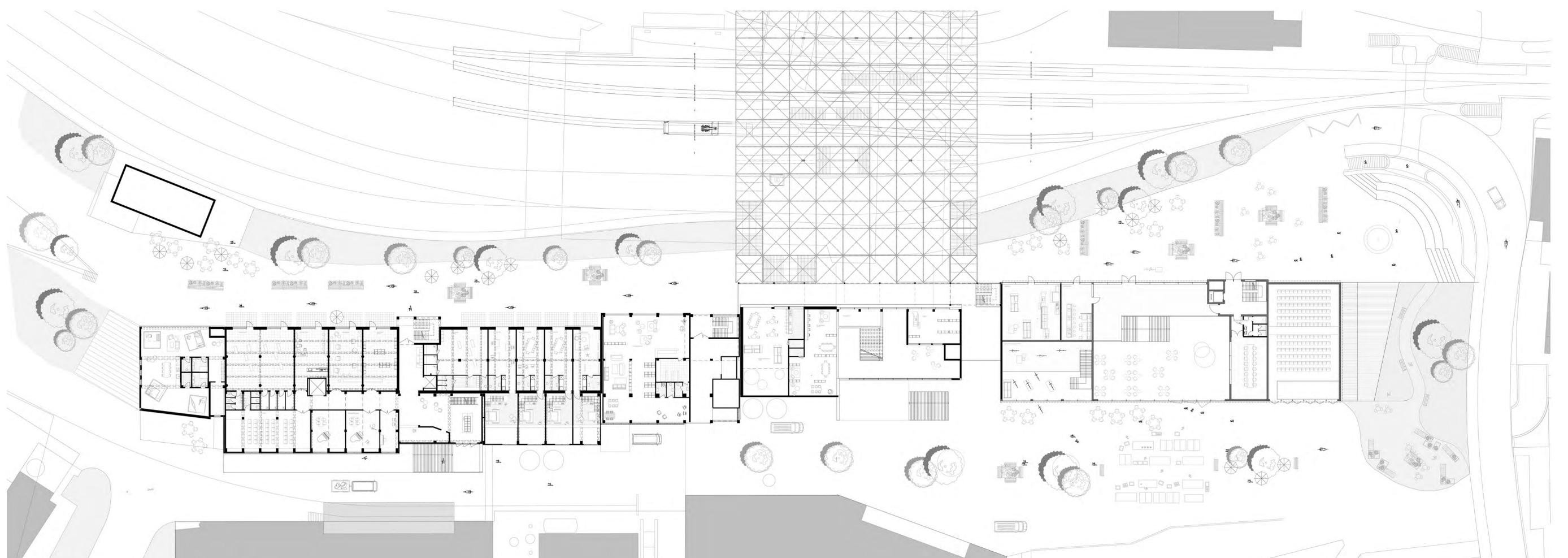
erweitern und sichtbar machen

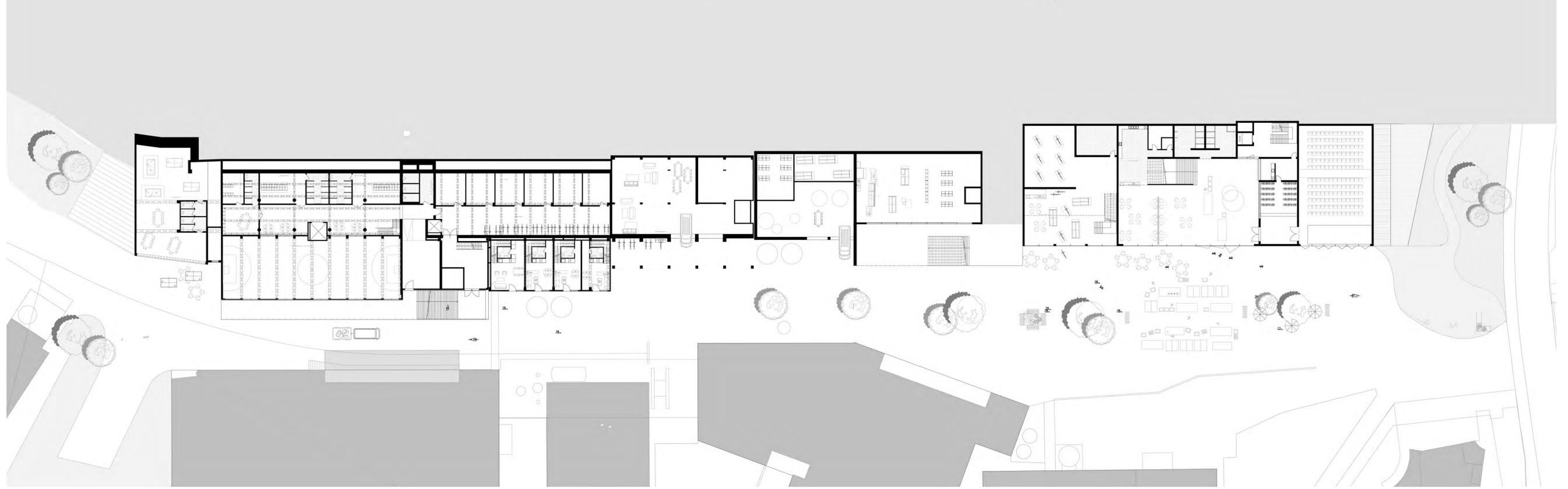
Im letzten Vorgang, der bereits während der Sanierung des Bestandes startet, wird die Zeile sowohl programmatisch wie auch aus städtebaulichem Konzept durch einen neuen Kopfbau ergänzt. Dieser soll die Rolle des Gesichts der Zeile einnehmen und soll in seiner Struktur an die industrielle Vorgeschichte anlehnen, ohne diese zu kopieren. In diesem Teil kommen neue Wohnformen unter und ein grosszügig ausformuliertes Erdgeschoss übernimmt die Rolle an der Schwelle des Areals.



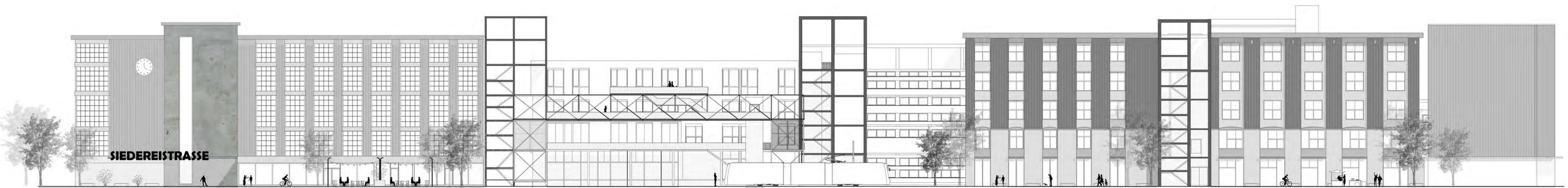
situationsplan | mst 1:500

grundriss erdgeschoss gesamtareal mit umgebung | mst 1:200

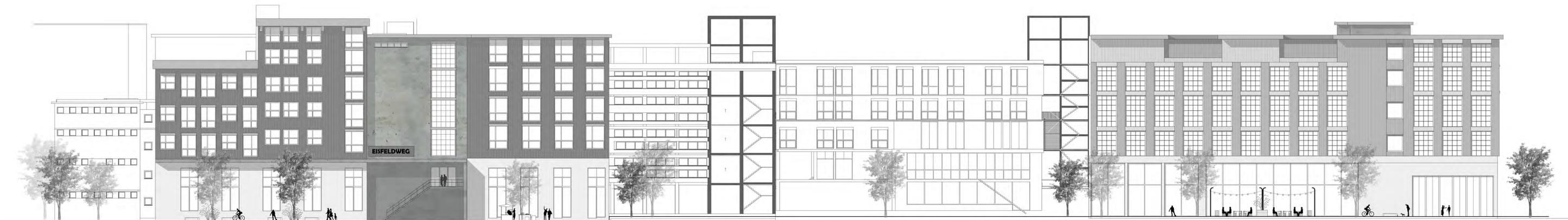




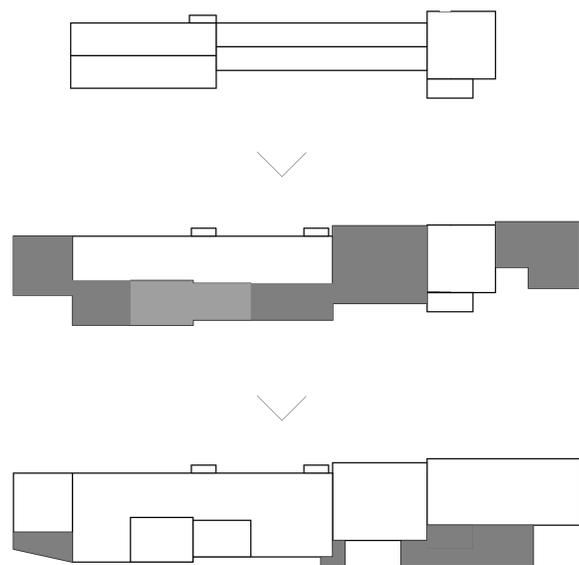
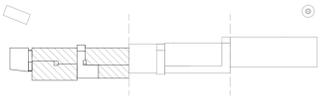
untersgeschoss des gesamtareals | mst 1:200



nordostfassade des gesamtareals | mst 1:200



südwestfassade des gesamtareals | mst 1:200



schema gewachsene struktur der anbauten



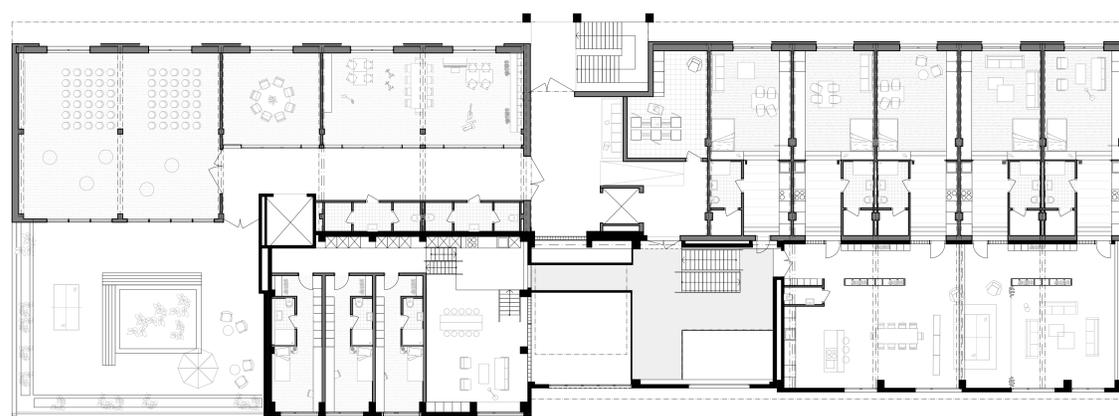
luftaufnahme historisch gewachsenes weiterbauen



innenraumfoto historisch gewachsene treppenstruktur

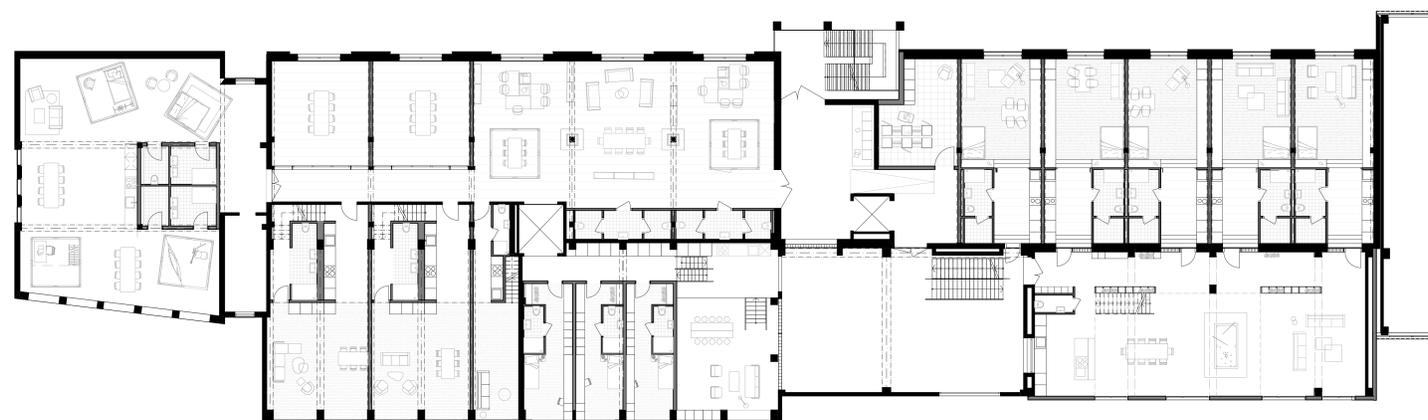


innenraumfoto historisch vorhandene erschliessung



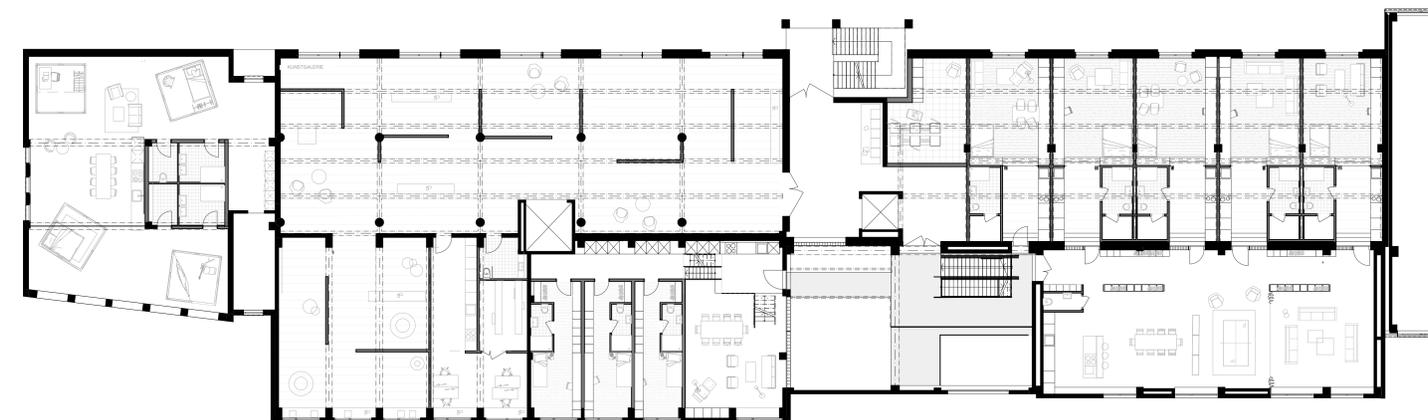
grundriss 4.OG dachgeschoss | mst 1:150

4



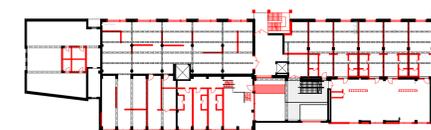
grundriss 2.OG regelgeschoss | mst 1:150

2+3

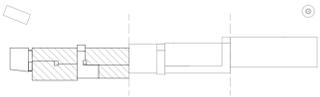


grundriss 1.OG | mst 1:150

1



AUS DEM GEWACHSENEN ENTWICKELN
wohnformen im bestand



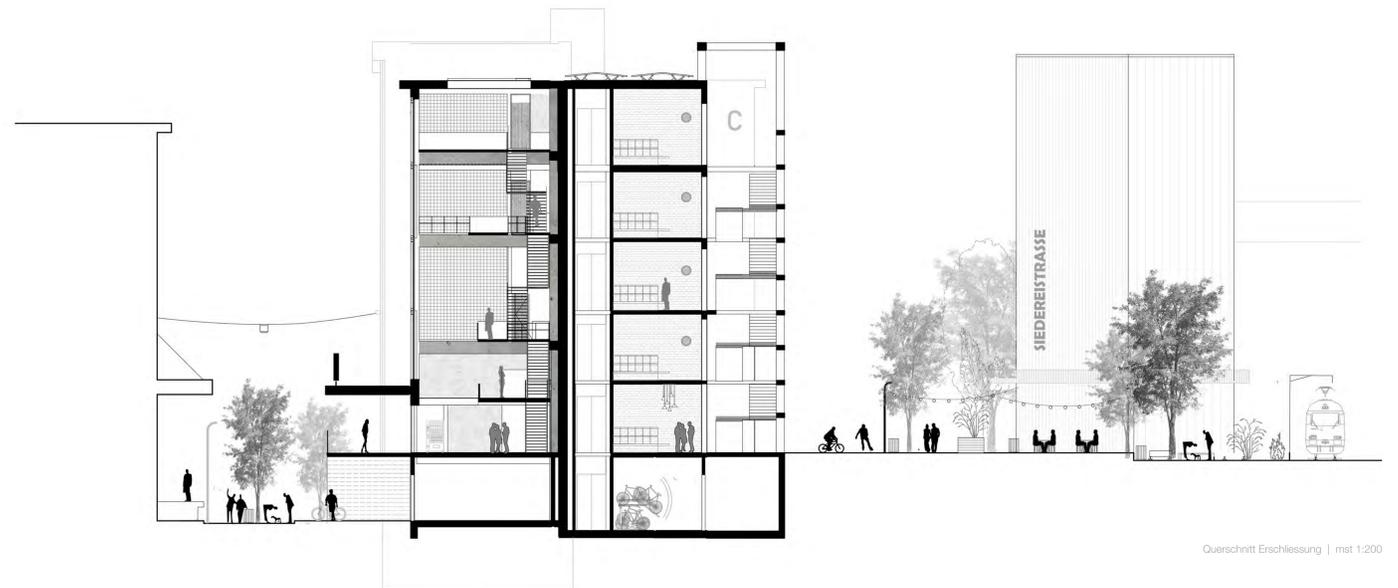
südwestfassade | mst 1:250



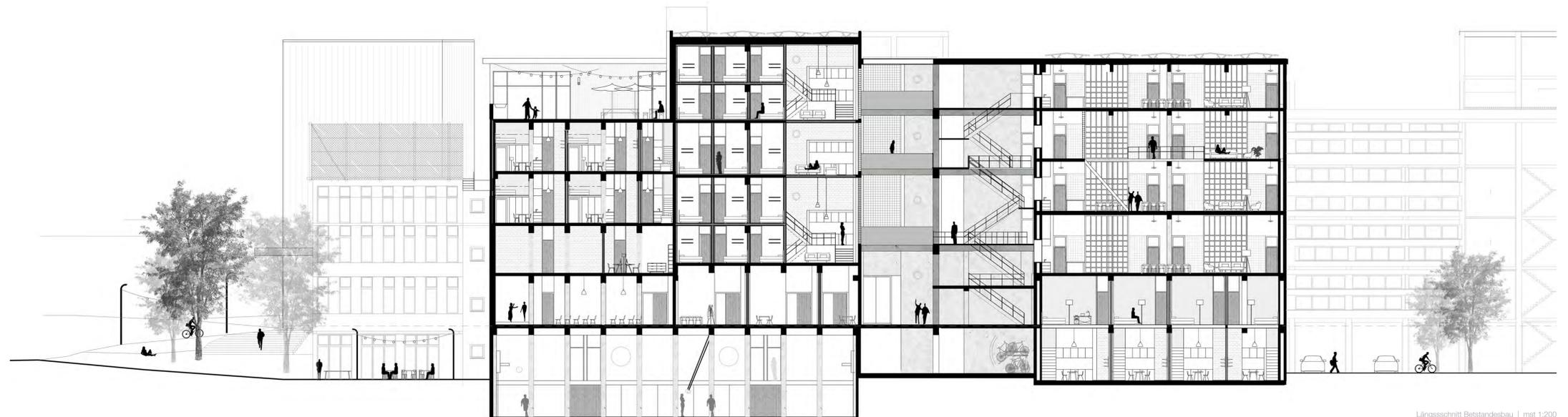
nordostfassade | mst 1:250



Querschnitt Wohnungen | mst 1:200

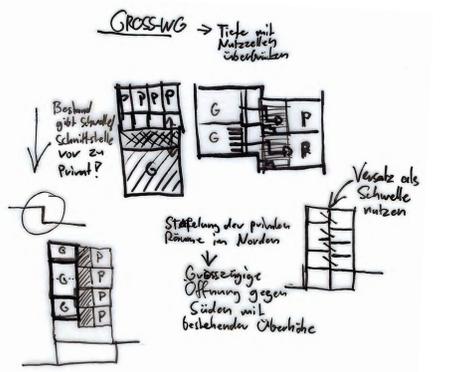
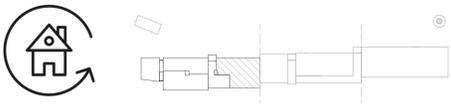


Querschnitt Erschliessung | mst 1:200



Längsschnitt Bestandesbau | mst 1:200

EINE GEWACHSENE SCHNITTFIGUR
 wohnen im bestand



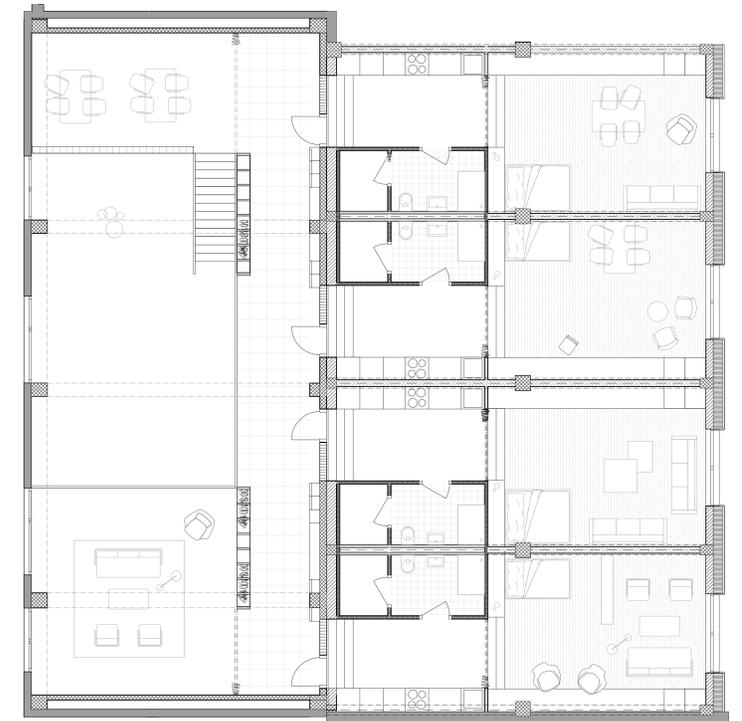
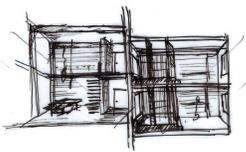
BESTAND

Die Grosswohngemeinschaft.

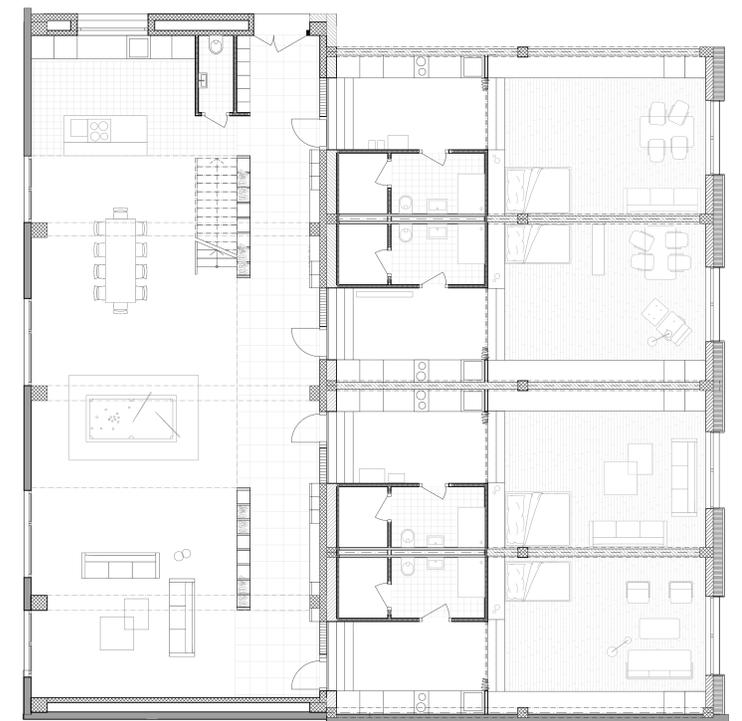
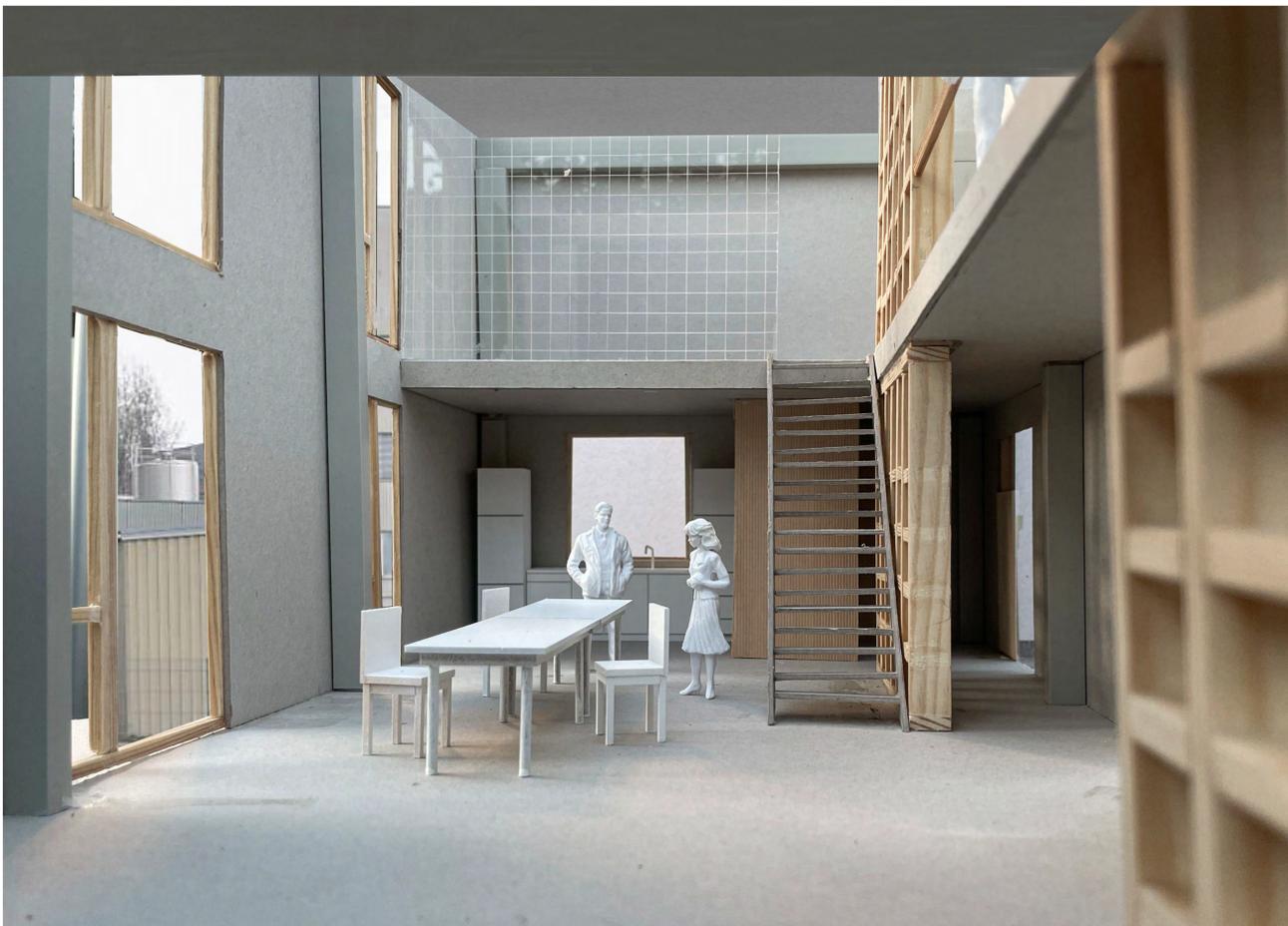
Der Hauptfokus der Schlussabgabe liegt auf der präzisen Ausarbeitung einer der anspruchsvollsten aber durch interessantesten Stellen im Bestandesgebäude. Mit dem historischen Wachsen durch permanentes Weiterbauen und Ergänzungen der Silos hat sich eine Struktur ergeben, die eine Implementierung einer neuen Wohnform zulässt.

Mit der Grosswohngemeinschaft wird eine Struktur entwickelt, die Niveauunterschiede aufnehmen kann und diese programmatisch interpretiert. Der Versatz der zwei Gebäude wird als Schnittstelle, sprichwörtlich als Stufe zur Privatheit gedeutet und so entsteht eine Wohnform, in der bis zu 10 Personen einen Haushalt führen, ohne dabei das traute private Eigenheim zu missen. Der Gang hinunter in die eigene Kleinwohnung unterstreicht die Trennung von Privat und Gemeinschaft und überbrückt zugleich die gegebene industrielle Tiefe.

Mit dem Konzept wird eine Widrigkeit des Vorhandenen zum stärkeren Element einer Wohnform.

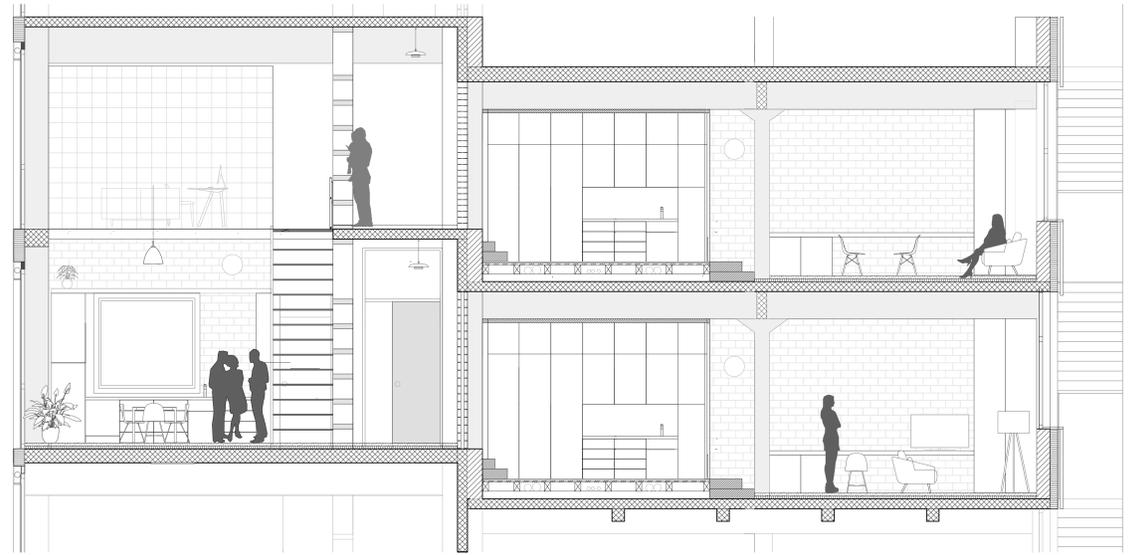
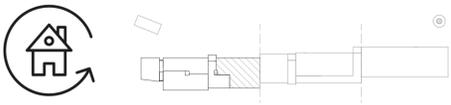


grundriss oberes geschoss | mst 1:50

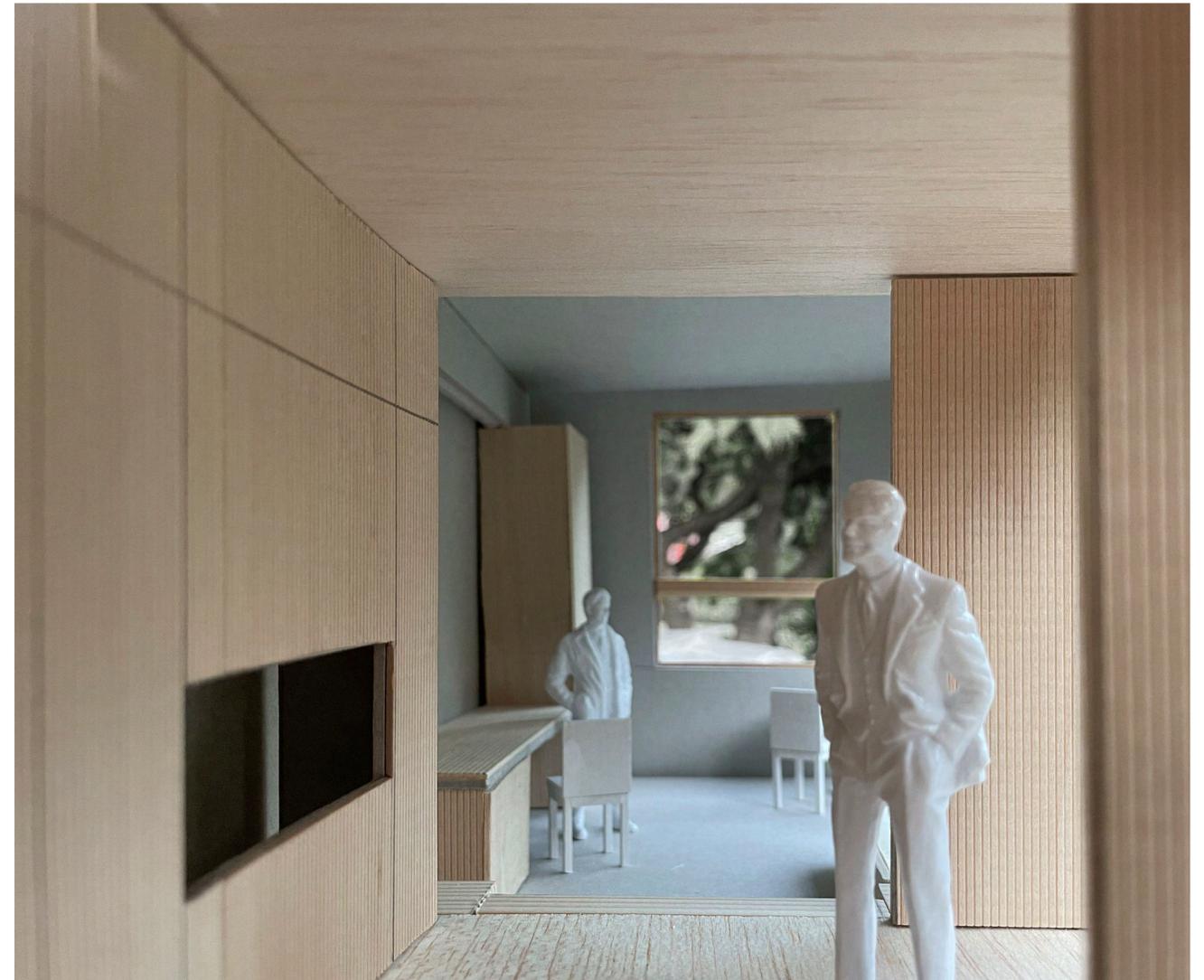


grundriss unteres geschoss | mst 1:50

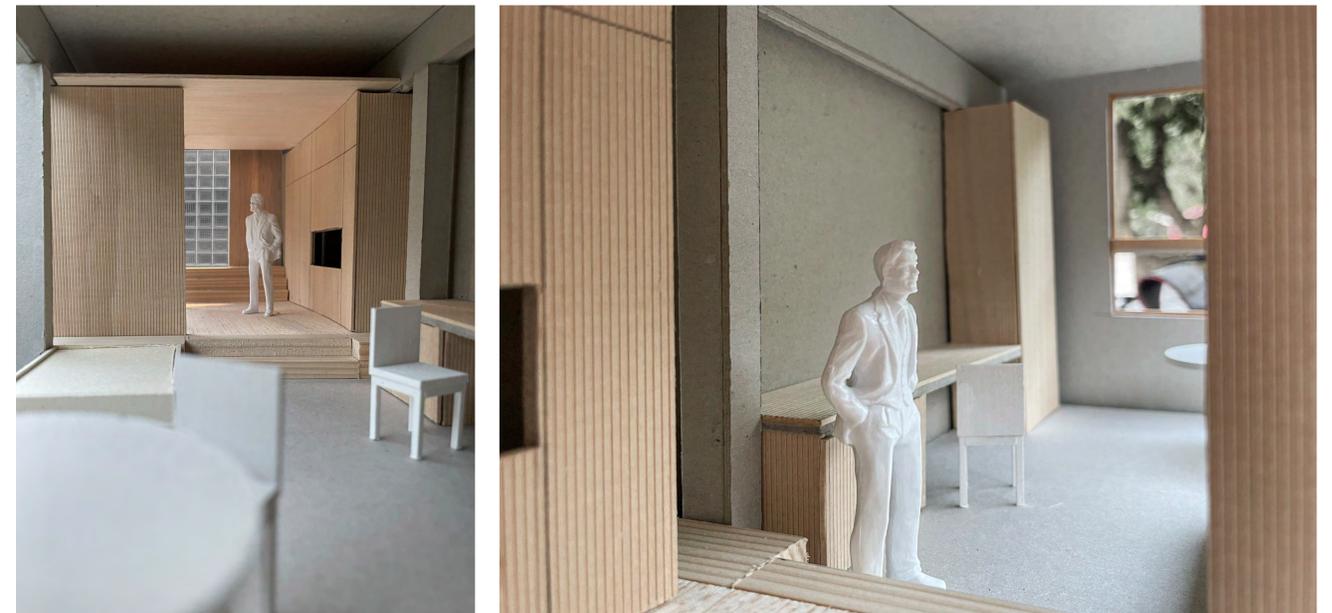
modellfotos gemeinschaftsbereich | mst 1:20



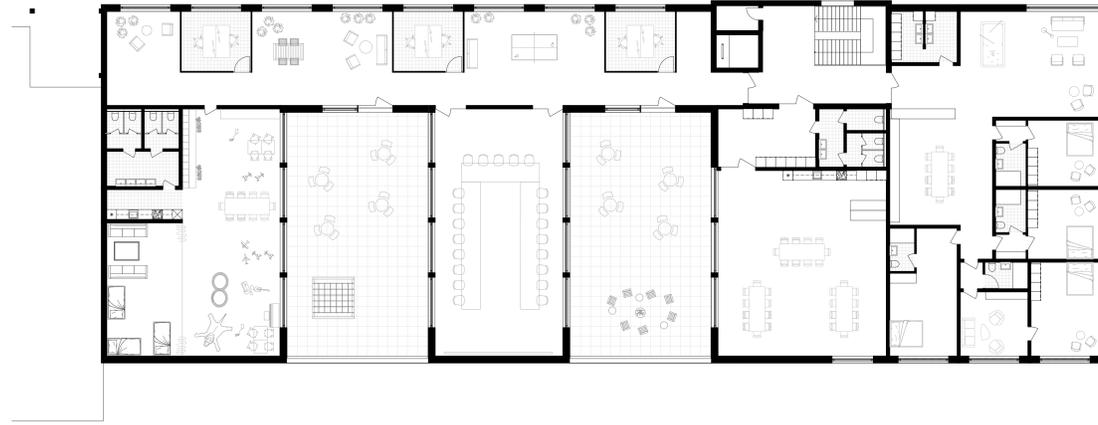
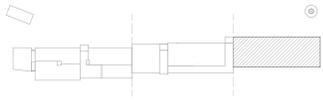
querschnitt detailliert | mst 1:50



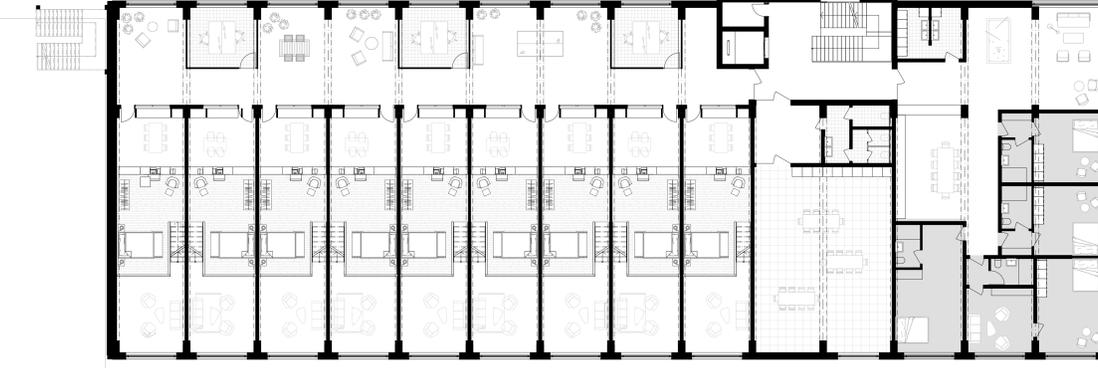
modellfoto schnittperspektive | mst 1:50



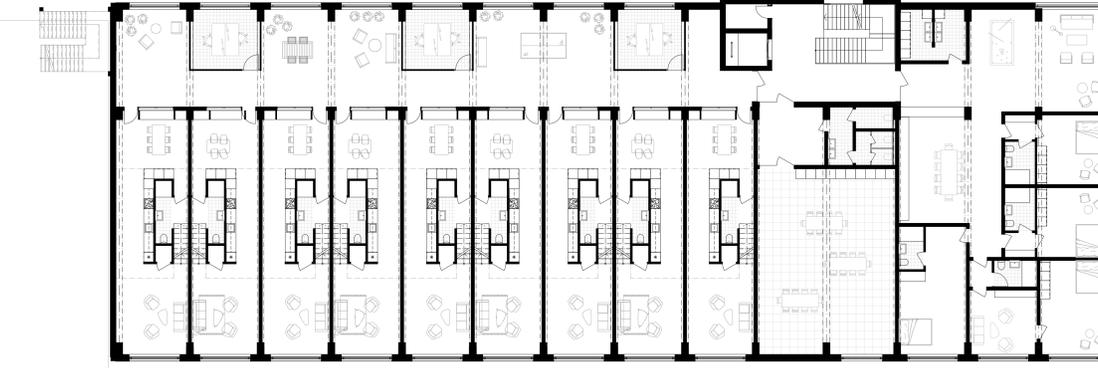
modellfoto innenraum | mst 1:50



grundriss 4.OG dachgeschoss | mst 1:150

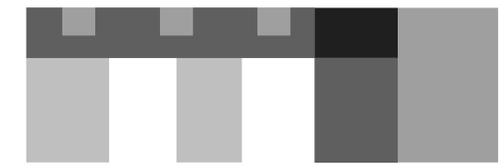


regelgrundriss 2.OG galerieschichten | mst 1:150

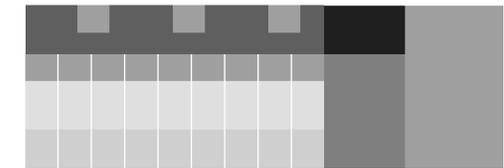


regelgrundriss 1.+3.OG schattenwohnungen | mst 1:150

4



2

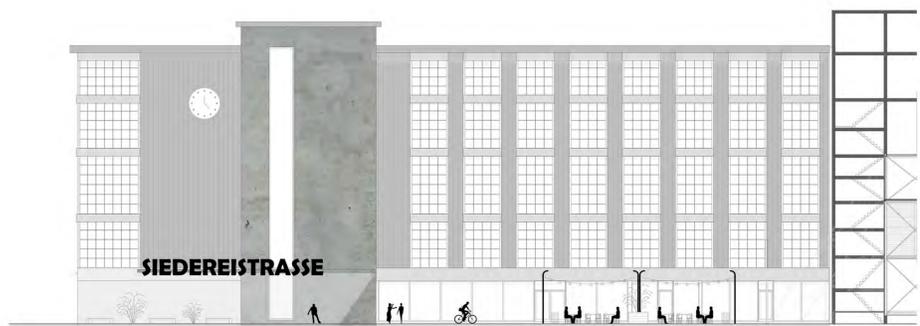
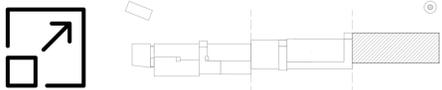


schema grundrissstruktur der wohnheiten

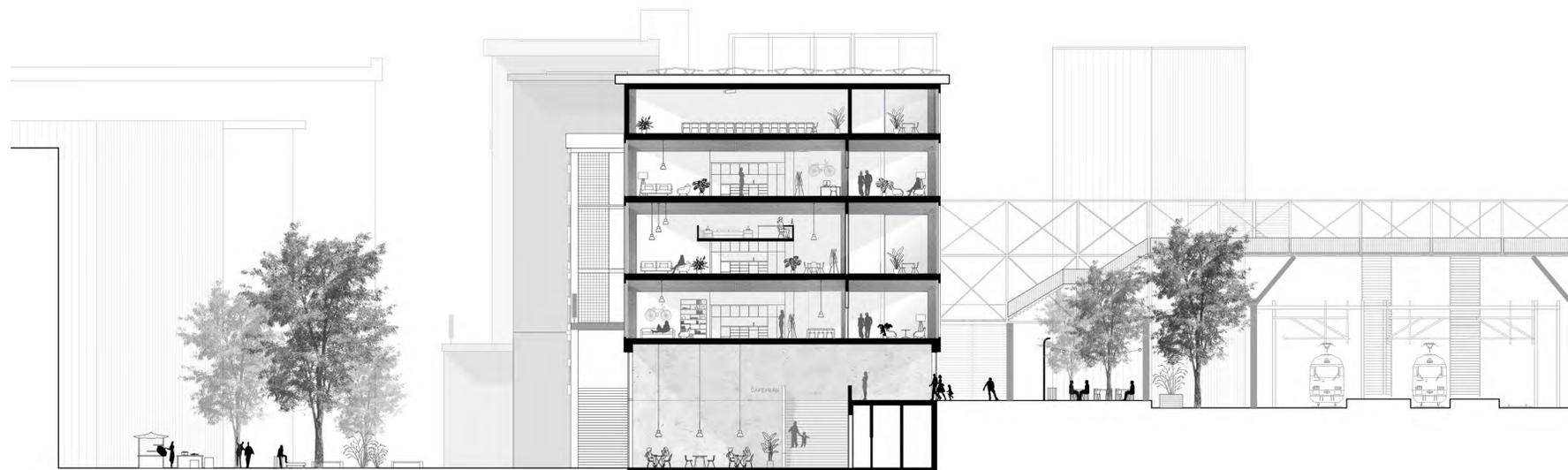
1+3



EIN STRUKTURELLES PROGRAMM
wohnen im neubau



nordostfassade zum gleis texturiert | mst 1:200



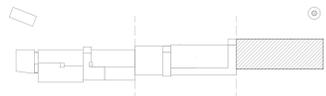
querschnitt wohnungsmix neubau | mst 1:250



südwestfassade zum unterdorf texturiert | mst 1:200



längsschnitt neubau | mst 1:200

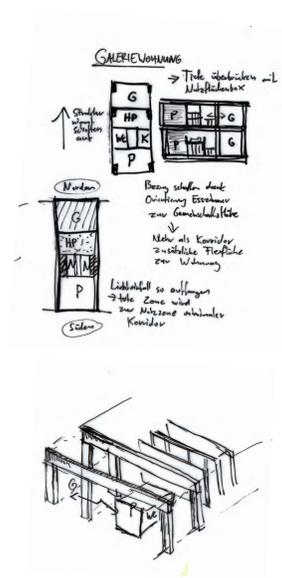


NEUBAU

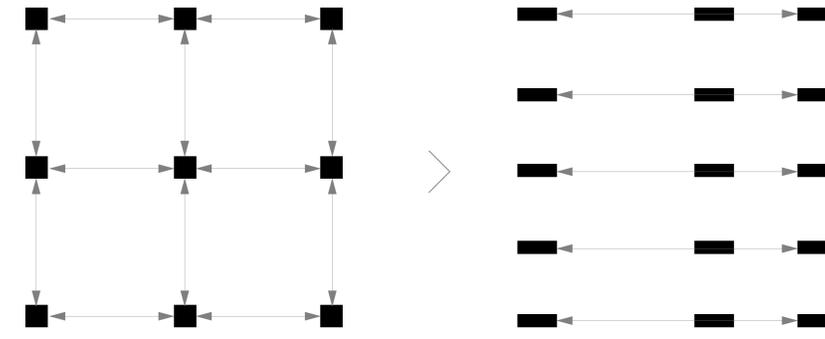
die Galeriewohnung.

Im Prozess des Entwerfens wurde versucht, eine strukturelle wie auch programmatische Lösung für ein Weiterbauen der Zeile zu finden. Dabei soll der Charakter, die Flexibilität und die Widersprüche, die industrielle Bauten so langfristigen nutzbar machen, neu zu denken. Das Ziel war es, diese Eigenschaften anzuerkennen und eine prägnante Struktur in eine zeitgemässe Holzkonstruktion zu übersetzen. Im Übersetzungsprozess wurden auch vermeintlich schlechte Eigenschaften wie extreme Tiefen des Industriebaus nicht einfach angepasst, sondern es wurde die Haltung verfolgt, diese Gegebenheiten zu übernehmen und im Konzept neu auf Wohnungsbau umzudenken.

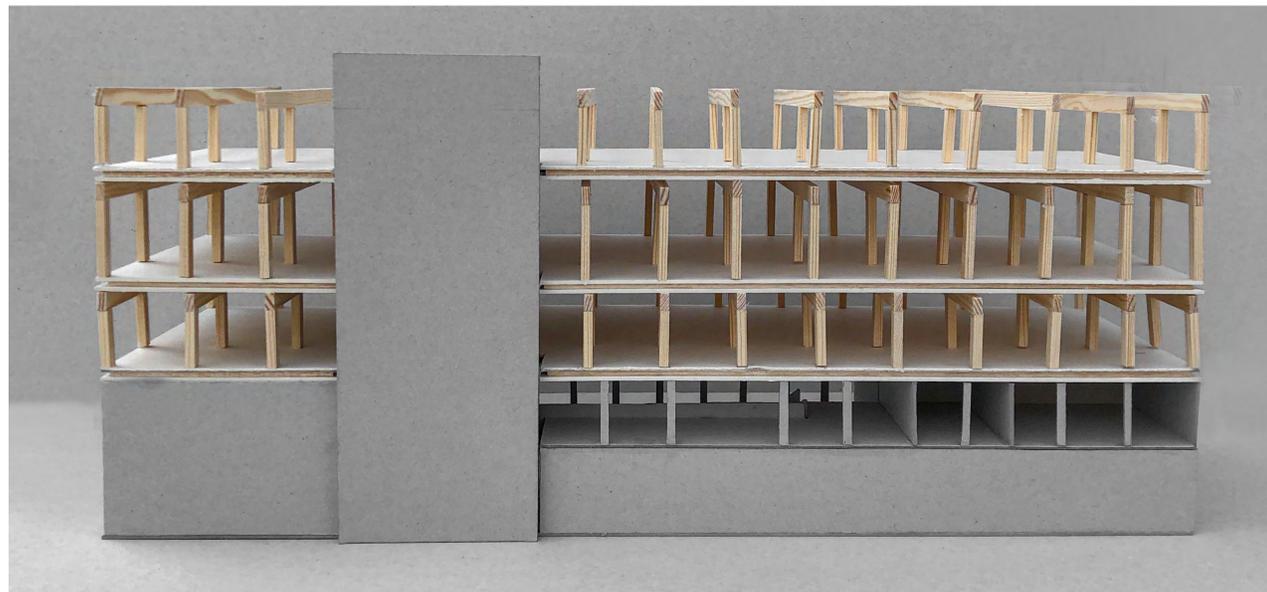
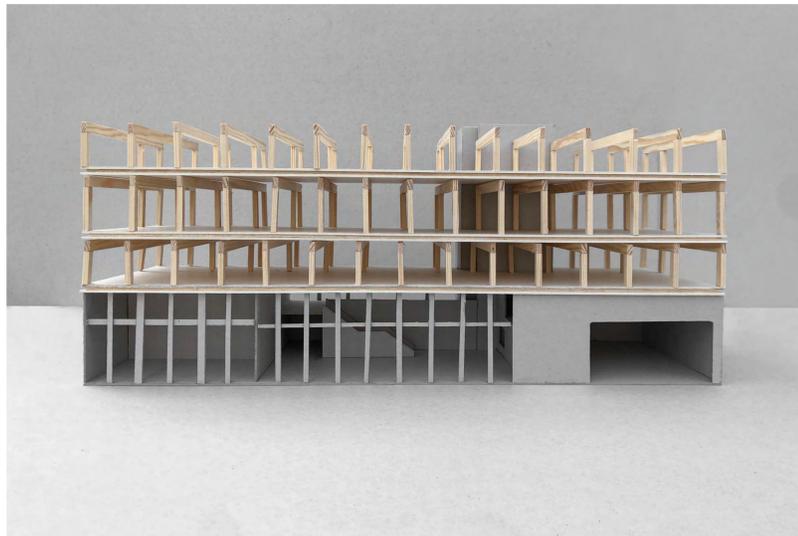
Mit einer überspannenden Trägerkonstruktion, die aus dem klaren Raster des Industriebaus ausstrahlt, werden Flexibilität, Langfristigkeit und Umnutzbarkeit übersetzt in ein gerichtetes, unregelmässiges Raster, das in seiner Erscheinung an den Industriebau der Nachbargebäude erinnert, aber bei genauerer Betrachtung ersichtlich macht, dass dieser Bau als weiterer Schritt des Weiterbaus an der Zeile lesbar ist.



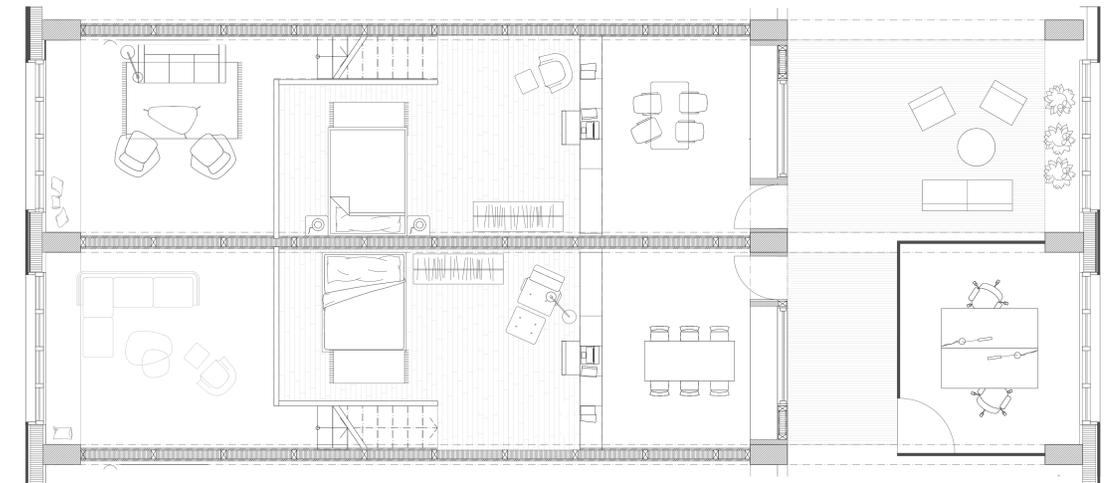
modellfoto strukturmodell schnitt | mst 1:100



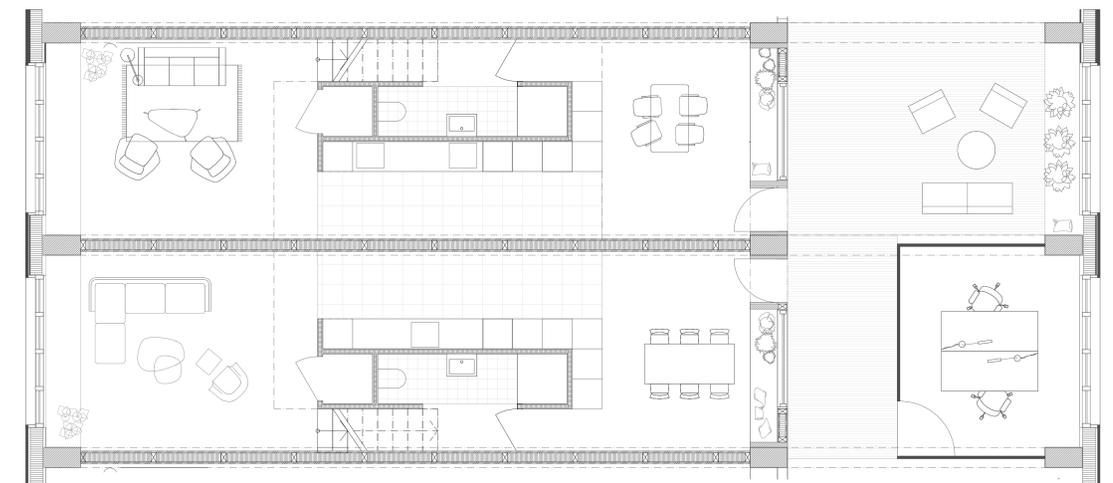
schema strukturübersetzungsprozess



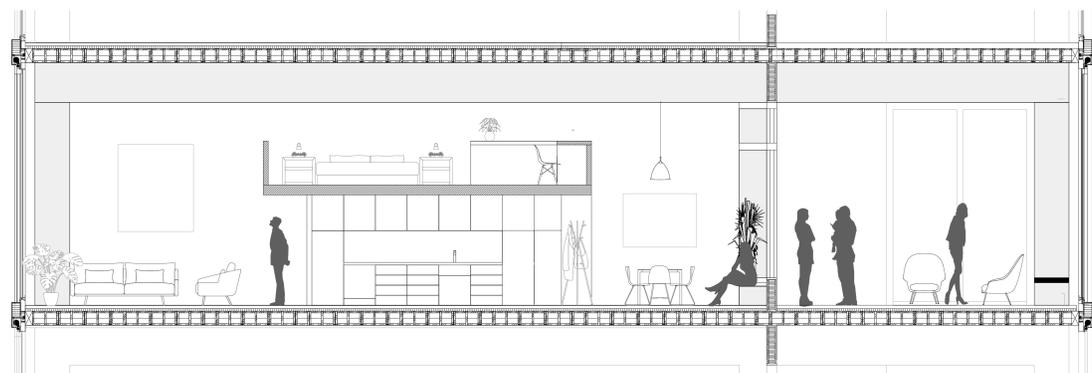
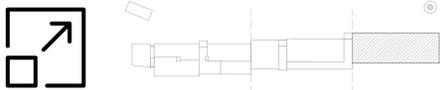
modellfotos strukturmodell | mst 1:100



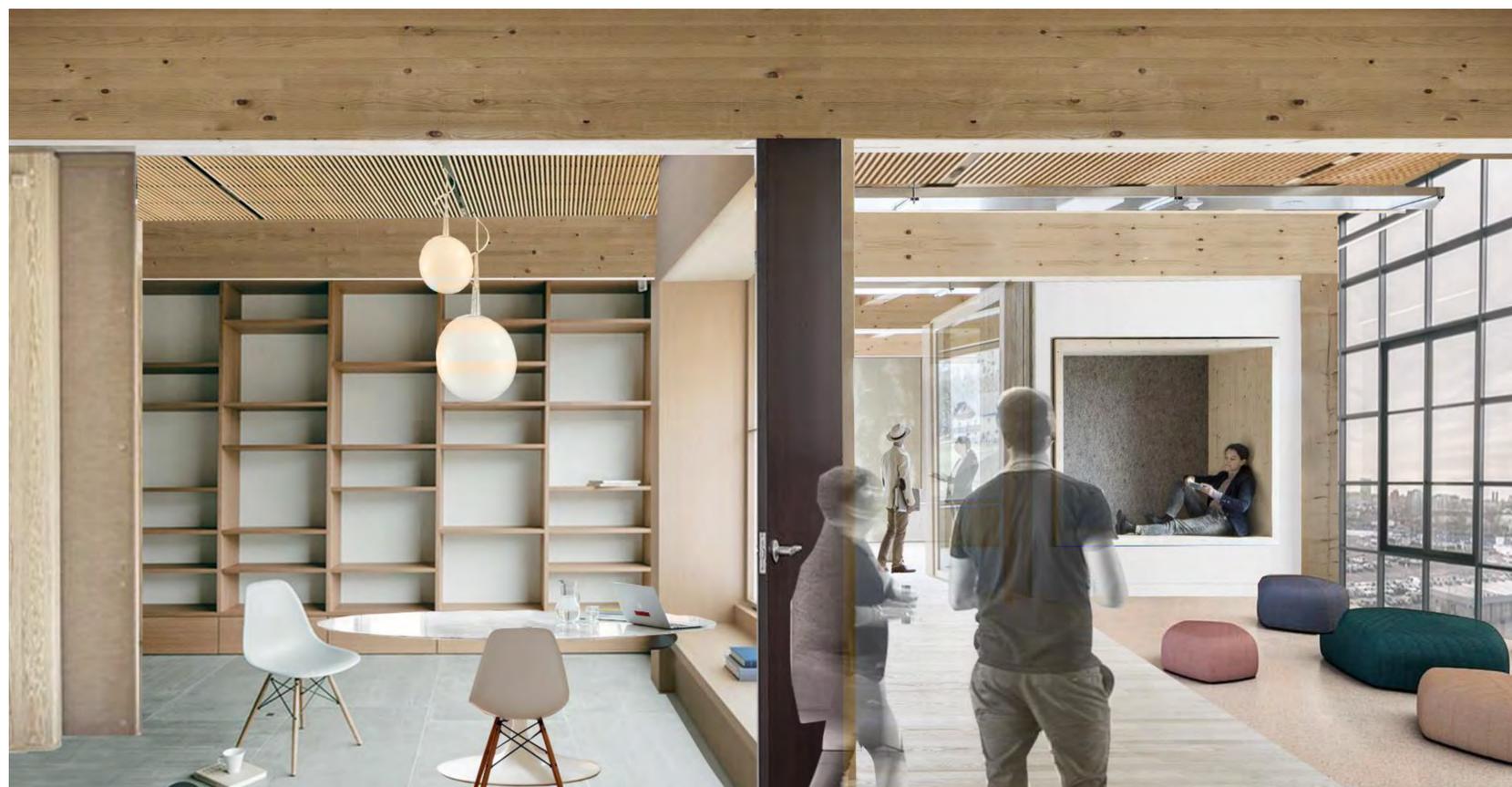
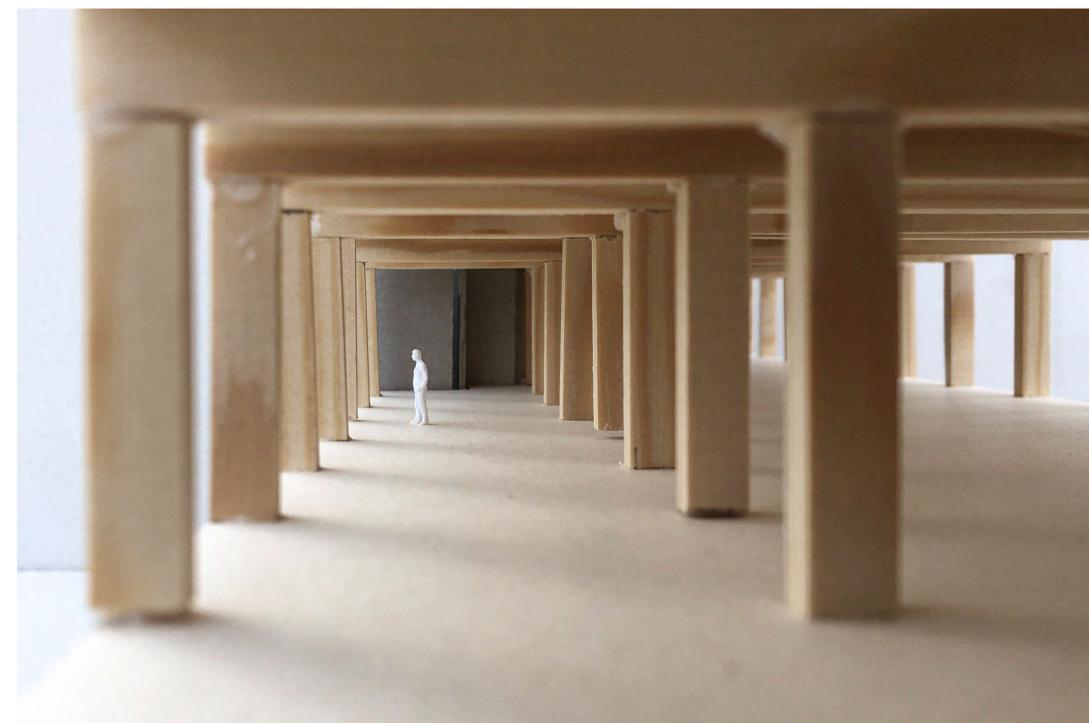
grundriss 2.obergeschoss schlafbereich | mst 1:50



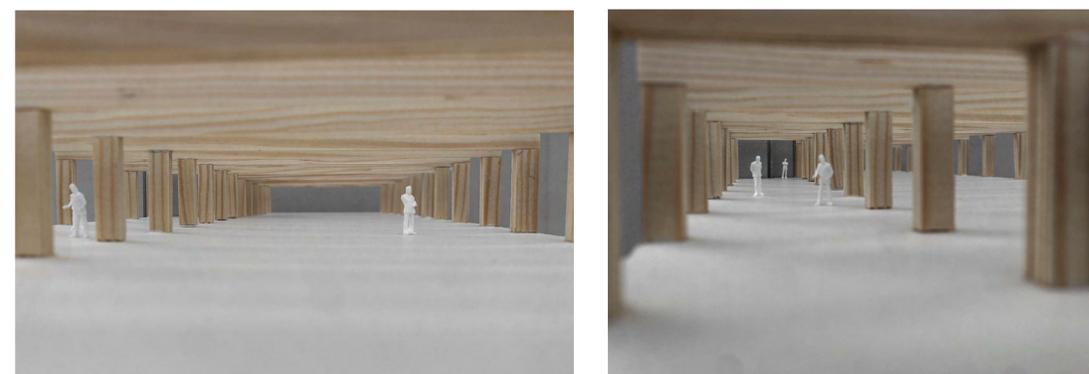
grundriss galeriewohnung 2.obergeschoss | mst 1:50



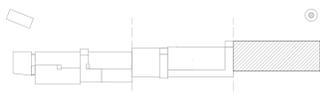
querschnitt galeriewohnung | mst 1:50



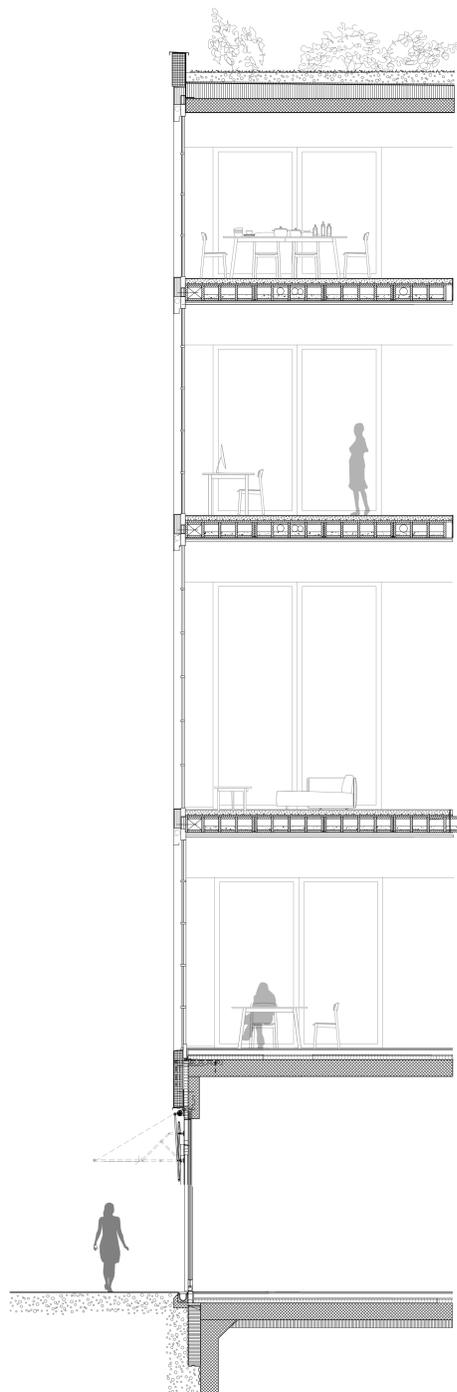
innenraumvisualisierung collage



modellfotos strukturmodell innenwirkung | mst 1:50



fassadenausschnitt texturiert | mst 1:50



fassadenschnitt detailliert | mst 1:50



fassadenausschnitt texturiert | mst 1:50





EIN ORT MIT REIBUNGSFLÄCHE
aussensvisualisierung der stimmung